

Aufforderung an die deutschen Verleger.

Alles im Leben muß ein Ziel haben, — so auch diese ewigen Anforderungen der österreichischen Buchhändler, Banknoten al pari zu nehmen, und damit die Zumuthung an die Verleger, noch länger einen Verlust von 10% zu tragen.

Für einige Zeit (und warlich neun Monate sind hierfür lange genug) konnte man wohl den österreichischen Collegen solches Opfer bringen, doch scheint man dies an der Donau so wenig anzuerkennen, daß das, was früher erbeten wurde, jetzt schon als eine Forderung gilt, die unter den verschiedensten Formen hervortritt.

Und sind die Wiener Buchhändler nicht unter sich übereingekommen, die Preise aller außerhalb Oesterreichs erschienenen Werke und Zeitungen zu erhöhen*)? gibt nicht die Wiener Zeitung täglich die Fülle von Beweisen, daß die dortigen Handlungen hiervon den weitesten Gebrauch machen und sich in ihrem vollen Rechte wähnen? sagt uns nicht selbst ein ehrlicher, offener Wiener Buchhändler in seiner Correspondenz vom 5. Februar d. J.**) , daß durch diese Preiserhöhungen endlich die Klagen der Verleger aufhören sollen, indem man dadurch diese leidige Coursdifferenz ausgleichen wolle, um nur wieder in Preussisch Courant, — wie es Sitte, Uebereinkunft und Recht erheischen — seine Verpflichtungen zu erfüllen?! Hiervon schweigen freilich Diejenigen, die noch täglich, selbst mit Drohungen der verschiedensten Art, die Annahme der Banknoten al pari erzwingen wollen. Und endlich haben die österreichischen Buchhändler jetzt doch größtentheils nur die Bücher zu bezahlen, welche sie im Jahre 1847 verkauft haben, mithin zu einer Zeit, wo die Banknoten über al pari standen.

Mein Antrag geht somit dahin:

„es mögen alle Verleger, die von nun an den Zumuthungen der österreichischen Buchhändler, — Banknoten al pari zu nehmen, — zu widerstehen gesonnen sind, sich der Redaction des B.-Bl. nennen, und möge diese dann das Verzeichniß dieser Firmen zusammenstellen und im B.-Bl. zur öffentlichen Kenntniß bringen.“

Möge dies bei allen Verlegern Anklang finden und auch andere, gewichtigere Stimmen sich hierüber aussprechen, denn warlich hier thut Einigkeit Noth, sollen wir nicht ewig die Affecuranz für alle nahen und fernen Unglücksfälle zu tragen haben.

Und schließlich frage ich Euch, österreichische Collegen, würde auch nur Einer von Euch uns noch seinen Saldo in Banknoten anbieten, wenn selbe morgen wieder auf 101 kämen?!

Ein Verleger.

*) Börsenblatt Nr. 8, S. 89.

**) „ „ „ Nr. 12, S. 140.

Für Verleger, wie für Sortimenten.

Unter den vielfachen bibliographischen und literarischen Hülfsmitteln, welche der Betrieb des Buchhandels erfordert oder die zu diesem Behufe ausgearbeitet, empfohlen und mehr oder weniger benutzt werden, ist nach unserer Ansicht keines, welches eine allgemeinere Verbreitung verdient, als die von dem verstorbenen Büchner begründete, jetzt von Dr. Karl Brandes redigirte, und in ihrem sechszehnten Jahrgange für 1849, in Dümmler's Verlag in Berlin erscheinende „literarische Zeitung.“ Es erscheint dieselbe wöchentlich in 1—1½ Bogen in Großquart und kostet wieder jährlich, nebst Register, nur 3 fl ord. — 2 fl 7½ Ng netto, während die letzten Jahrgänge seit 1843, 5 fl ord. kosteten.

Indem wir der Besprechung dieser Zeitung die nachstehenden Zeilen widmen, glauben wir jedem Leser d. Bl., der dieselbe in ihrer neuen Gestalt noch nicht kennt, einen wahren Dienst zu erweisen, indem wir ihn auch hierdurch noch ganz besonders auf dieselbe aufmerksam machen. Denn schwerlich dürfte es ein Organ geben, was dem Buchhändler oder dem in irgend einer Beziehung zum Buchhandel Stehenden, eine bessere und schnellere Uebersicht über die immer stärker anströmende Fluth aller neuen literarischen Erscheinungen des In- und Auslandes, so wie alles dahin Einschlagenden, zu geben im Stande ist, als die lit. Zeit. Uns selbst ist wenigstens in der deutschen Literatur kein gleiches, in der außerdeutschen Literatur nicht einmal ein ähnliches Journal bekannt, welches in Vollständigkeit der Angaben und in prägnanter Kürze derselben (ein Vorzug, der in der heutigen Zeit mit jedem Tage am Werthe gewinnt) mit demselben concurriren könnte.

Wir glauben unsere Darstellung des Bildes der lit. Zeit. nicht besser eröffnen zu können, als indem wir hier zunächst das „Programm“ des neuen Jahrgangs im wörtlichen Abdrucke folgen lassen, welches lautet:

„Die lit. Zeit. hat zunächst den Zweck, die neuesten literarischen und bibliographischen Nachrichten des In- und Auslandes in strenger Regelmäßigkeit zu einer klaren, wissenschaftlich geordneten und einzelne hervortretende Erscheinungen kurz charakterisirenden Uebersicht zu bringen. Dies wird jetzt ausschließlich in dem ersten Theile jeder einzelnen Nummer durch folgende dreizehn Abtheilungen geschehen: I. Philosophie; II. Theologie; III. Geschichte und Geographie; IV. Philologie, Archäologie und Literaturgeschichte; V. Jurisprudenz und Staatswissenschaften; VI. Naturwissenschaften; VII. Medicin; VIII. Mathematik, Astronomie, Kriegswissenschaft; IX. Pädagogik, Schul- und Kinderschriften; X. Handels-, Gewerbs-, Ackerbau- und Forstwissenschaft; XI. Schöne Literatur und Kunst; XII. Vermischte Schriften; XIII. Vermischte Nachrichten. Dieser Theil wird daher ein vollständiges und in sich abgeschlossenes Ganze darbieten, in welchem die lebendige Gliederung des Stoffes das Verständniß erleichtert und die Einförmigkeit bloß bibliographischer Nomenclatur durch hinzugefügte, Inhalt und Form bezeichnende Notizen, gehoben wird. — Der zweite Theil wird die bedeutenden oder irgendwie bemerkenswerthen Literaturerscheinungen durch kurze Recensionen und Anzeigen, zur näheren Kenntniß der Leser bringen. Der Hauptgesichtspunkt desselben ist: den Inhalt kurz und bündig darzulegen und zugleich Werth, Bedeutung und Verdienst neuer Bücher zu bezeichnen. — In dieser Weise wird die lit. Zeit. zu einem fortlaufenden, literarischen Handbuche werden, dessen Benutzung und Gebrauch sich durch die am Ende des Jahrganges hinzuzufügenden Register erleichtert; und wir glauben uns überzeugt halten zu können, daß außer dem eigentlichen Gelehrtenstande auch die größern Kreise der Gebildeten, wie alle Freunde der Literatur und des Bücherwesens mit Interesse dem Inhalte unseres Blattes folgen und dasselbe durch ihre Theilnahme unterstützen werden.“

Denn, daß die Zusagen des vorstehenden Programms auch wirklich erfüllt werden, kann man sich durch Einsicht in die bereits erschienenen vier Nummern leicht überzeugen, wie man sich auch aus der ersten Nummer — welche auf Verlangen von der Verlagshandlung bereitwillig verabfolgt wird — schon hinreichend von der Einrichtung und dem Geiste des Journals unterrichten kann. Schwerlich wird man sich aber vor Ansicht des Blattes eine genügende Idee von dem Reichthum an Notizen aller Art machen, mit denen dasselbe durchflochten ist, und indem wir nicht genug empfehlen können, sich dasselbe auf irgend eine Weise zu verschaffen, bemerken wir hier über die Einrichtung noch Folgendes:

Jede der vorgenannten 13 Rubriken ist wieder in regelmäßig wiederkehrenden Abtheilungen nach den Ländern geordnet, als: 1) Deutschland, 2) Schweiz, 3) Frankreich, 4) Holland, 5) Belgien, 6) Dänemark, 7) England, 8) Italien, 9) Schweden, 10) Rußland, 11) Polen, 12) Portugal, 13) Spanien, 14) Nord-Amerika u. s. w. Nach der Anführung der neuen Bücher der betreffenden Wissenschaft, mit kurzen Notizen über dieselbe, folgt die Angabe des wesentlichsten Inhalts der wissenschaftlichen Journale und die Anführung größerer